Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 14 (1971)

Artikel: Unsere Verantwortung im technischen Zeitalter

Autor: Blaser, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1072029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNSERE VERANTWORTUNG IM TECHNISCHEN ZEITALTER

ADOLF BLASER

Redaktionelle Vorbemerkung: Der folgende Artikel stellt einen fast unverändert übernommenen Vortrag dar, der zum Naturschutzjahr 1970 am 30. Oktober 1970 in Langenthal gehalten wurde, organisiert durch Naturschutzkommission Oberaargau, Volkshochschule Langenthal, Heimatschutz Oberaargau, Bildungs- und Freizeitgemeinschaft Langenthal, Naturfreunde und SAC-Ortsgruppe Langenthal. Der Vortrag von Herrn Regierungsrat Adolf Blaser, Gesundheitsdirektor des Kantons Bern, stand unter dem Titel: «Weshalb ist der staatliche Gesundheitsdienst am Naturschutz interessiert?»

Wir sind Angehörige eines Zeitalters, in dem sich unsere Lebensweise in einem Tempo ändert, wie vorher nie in der Weltgeschichte. Wenn wir darüber nachdenken, wie das Schweizervolk vor 100 Jahren lebte und wie es heute lebt, so stellen wir darin einen grösseren Unterschied fest, als in der Zeitepoche von Julius Cäsar bis zu Napoleon, also ungefähr während 1800 Jahren. Was früher innerhalb zehn Generationen an Fortschritt verarbeitet werden musste, das muss heute von einer einzigen Generation überbrückt und verdaut werden.

Ich habe noch beim Licht der Petroleumlampe Hausaufgaben gemacht, das erste Bubenvelo, den Bider und den Zeppelin gesehen. Heute ist Weltraumfahrt Realität. Es dauerte in unsern Gegenden an die 300 Jahre, bis die Sichel von der Sense verdrängt war. Aber der Schritt von der Sense über die Lieuse, die Mähmaschine, den Garbenbinder bis zum vollautomatischen Mähdrescher vollzog sich in weniger als 30 Jahren.

Die Zeitspanne zwischen einer Erfindung und ihrer praktischen Anwendung wird immer kürzer: für das Telephon 56 Jahre, für Radio 35 Jahre, für Radar 15 Jahre, für Fernsehen 12 Jahre. Aber es dauerte nur sieben Jahre, um von der Kernspaltung zur furchtbaren Realität von Hiroshima und Nagasaki zu gelangen und noch knappe fünf Jahre, um das Transistorgerät vom Versuchsraum auf den Ladentisch zu bringen.

Prof. Werner Weber, Dozent für Chemie und chemische Technologie an der Hochschule St. Gallen, äusserte sich in einem Aufsatz wie folgt: Wenn jemand auf den Gedanken käme, die auf etwa 600 000 Jahre geschätzte Geschichte der Menschheit in einem Film von sechs Stunden massstabgetreu vor Augen zu führen, so würden uns fünf Stunden, 54 Minuten allerlei spektakuläre Vermutungen hinhalten; erst in der 6. Minute vor Schluss sehen wir die ersten primitiven Ackerbaugeräte und Waffen als Zeugen einer erstmals auftauchenden Technik, in der 18. Sekunde vor Schluss das Gesicht Martin Luthers, in den letzten zwei Sekunden die ganze technische Entwicklung der letzten 100 Jahre.

Die nächsten 25 Jahre werden unser Leben noch tiefgreifender verändern. Es wird dem Menschen gelingen, das Klima zu beeinflussen und damit die Lebensbedingungen von Millionen von Menschen umzugestalten, positiv und negativ, als Mittel zu gewaltsamer Auseinandersetzung und zur Vernichtung ganzer Völker.

In unserer Zeit sind es bereits Bild und Ton, die anstelle des gedruckten Wortes die Zivilisation bestimmen. Deshalb die Riesenauflagen der Bilderbücher für Erwachsene! Der Brief verschwindet und wird durch das Tonband ersetzt. Der Mensch, der geliebt wird, wird eine Kassette erhalten und abspielen. Wird der Absender sich dann noch so gut überlegen, was er sagt, so wie er sich vorher überlegt hat, was er schreibt?

Es wird möglich werden, das Geschlecht ungeborener Kinder zu beeinflussen, die Lebenserwartung hinaus zu schieben, chemische Methoden zur Verbesserung des Gedächtnisses und der Lernfähigkeit zu entwickeln und den Selbstunterricht zu Hause durch Video und Computer einzuführen. Bildung von Charakter und Gemüt wird im Lehrprogramm der Roboter-Pädagogen verschwinden, und die Schulwarte muss vergrössert werden, um gewisse Schultypen und Klassen aufzunehmen im Sinne einer Konservierung, weil es sie draussen nicht mehr gibt!

Zur Verlängerung der Lebenserwartung: Heute gilt «Verlängerung des Lebens um jeden Preis», auch um den Preis der Ruhe und Würde am Sterbebett! Das Publikum hängt am Fernsehschirm in der uneingestandenen, unbewussten Hoffnung, das Rezept des längeren Lebens zu erhaschen, und dann sind die Sprechstunden der betreffenden Spezialisten wochenlang überfüllt. Die Gier nach Verlängerung des Lebens hat alle Gesellschaftsschichten erfasst, denn wir wollen alle lang leben, aber nicht alt werden dabei. Wir erfahren es tagtäglich in unsern Alters- und Pflegeheimen: Das Leben des Men-

schen wird rein biologisch verlängert, der Geist stirbt vorher ab. Die negativen Seiten des Altersprozesses sind niederschmetternd!

Aber die Medizin wird in ihrem Marathonlauf nicht abgestoppt werden, vor allem nicht die klinische Medizin. Die Chirurgie wird sozusagen alle Organe verpflanzen können. Schliesslich gibt es schon heute Herz-, Leber- und Nierentransplantationen, und man macht einen sensationellen Wirbel darum. Aber ein einwandfrei sicheres Mittel zur Verhütung der Grippe besitzen wir noch nicht, und woher die Multiple-Sklerose kommt, diese furchtbare, schleichende Krankheit, da hat man keine Ahnung.

Aber die Spezialisierung geht weiter und die Kostenexplosion verläuft immer rasanter. Eine einmalige Behandlung in der Hämodialyse kostet Fr. 250.—, pro Woche Fr. 500.—, pro Jahr Fr. 27 000.—. Eine Nierentransplantation kostet Fr. 30 000.—. Und das wird bezahlt.

Wir wären in der Lage, darzulegen, dass das Jahr X kommen wird, da wir Allgemeinmedizin und Spezialisierung nicht mehr bezahlen können. Da wir uns überlegen müssen, wem beim Einsatz der nicht unbeschränkt zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Mittel der Vorrang zukommen soll, einer Minderzahl hohe Spezialisierung erfordernden Kranken oder einer Mehrzahl von Kranken, die durch den Allgemeinpraktiker behandelt werden kann.

Nun ist der Trend zur Spezialisierung nicht nur in der Medizin vorhanden, sondern auf allen Sektoren des menschlichen Lebens, auf allen Gebieten der Naturwissenschaften, in Physik und Chemie der Uhrenindustrie, in Physik und Chemie auf dem Gebiete der Atomkraft, in Philosophie und Psychologie, ja sogar in der Mechanik der elektrischen Haushaltungsapparate. Nach Prof. Max Schürer gibt es in Europa 200 Fachzeitschriften mit jährlich 2000 Aufsätzen. Niemand hat mehr den Gesamtüberblick. Es herrscht ein babylonischer Sprachenwirrwarr!

Sie werden sich fragen, was diese Ausführungen mit unserem Thema «Zum Naturschutz Jahr 1970» zu tun haben. Ich glaube, dass die rasende Entwicklung in Forschung, Lehre, Technik und Spezialisierung zu den heutigen Menschheitsproblemen: gefährdetes Wasser, verschmutzte Luft, Nervenbelastung durch Lärm geführt haben. Diese Entwicklung hat, begünstigt durch den riesigen Nachholbedarf nach dem zweiten Weltkrieg, zur heutigen Hochkonjunktur geführt mit allen ihren negativen Begleiterscheinungen, wie der Bedrohung der Umwelt, um mit diesem Begriff Wasser, Luft, Lärm gemeinsam zu erfassen, aber auch zu andern Begleiterscheinungen, wie: Ver-

blassung der Naturehrfurcht, die grauenvolle Lebensentwertung auf der Strasse, das Abschieben der individuellen Verantwortung gegenüber sich selbst, gegenüber den Nachbarn und gegenüber der Gesellschaft auf den Staat als Kollektiv, die rücksichtslose Ausbeutung und Zerstörung der Natur, die Angst des Ausserhalbstehens, welche den zivilen Mut drosselt und zum Herdentrieb führt.

Alle diese Zeiterscheinungen sind logische Endprodukte einer Entwicklung, die auf verschiedenen Gebieten unweigerlich zur Katastrophe führen müssen, wenn wir sie nicht aufhalten oder wenigstens in geordnete Bahnen leiten.

Luft- und Gewässerverschmutzung sind meiner Meinung nach nur Teilerscheinungen innerhalb einer Entwicklung, die wir in ihrer Ganzheit erfassen müssen, wenn wir sie verstehen wollen. «Luft, Wasser und Lärm» gehören jedoch zu den sichtbarsten Folgen unserer vertechnisierten Ausbeutungsgesellschaft. Ihre negative Einwirkung auf uns ist direkt und primär. Sie ist auch visuell und akustisch messbar. Deshalb lesen wir tagtäglich davon:

— Baden verboten!
— Heizöl im Quellwasser!
— Unsere Schweizer Seen werden kränker!
— Fischleichen in der Birs, in der Schüss, im Moossee!
— Oelpest in der Ostsee!
— Rauchplage im Misox!
— Das Mass ist voll! (Gefährdeter Rhein).

Alle andern Kriterien innerhalb dieses Kataloges verhängnisvoller Hypotheken gehören aber dazu. Leider sind sie nicht mit dem Rechenschieber, mit Messband, Hygrometer und Elektronenmikroskop erfassbar. Wir reden deshalb weniger von ihnen. Zu ihnen gehören auch Alkohol-, Medikamenten-, Nikotin- und Rauschgiftsüchte.

Und nun sind unsere forschenden Wissenschafter und Techniker im Begriffe, die Rolle des Zauberlehrlings von Faust weit in den Schatten zu stellen. In den letzten Wochen ist auf dem Büchermarkt ein Werk aufgetaucht von Alvin Toffler mit dem Titel «Der Zukunfts-Schock». Was da prophezeit wird, wird die Menschheit physisch und psychisch nicht nur vollständig verändern, sondern es wird sie innerlich zerstören.

Es wird ein neues genetisches Wissen (Wissenschaft der Vererbung) kommen. Dieses Wissen wird es uns ermöglichen, an den menschlichen Erbeigen-

schaften herumzubasteln und die Vererbung so zu manipulieren, dass ein vollständig neuer Typ des Menschen entsteht. Der Mensch wird sogar imstande sein, genaue Duplikate von sich selbst herzustellen!

Zu diesem Zwecke wird mir eine ausgewachsene Zelle entnommen und daraus ein neuer Organismus gezüchtet, der sein Leben mit den genau gleichen Eigenschaften beginnt, wie ich sie präsentiere. D.h. dass dieser Organismus genau gleich denken, fühlen und handeln wird wie ich! Er wird in logischer Konsequenz auch die gleichen Fehler machen wie ich. Es sei denn, dass die Wissenschafter diese negativen Begleiterscheinungen in diesem Organismus auslöschen könnten, so wie man an der Wandtafel einen orthographischen Fehler auslöscht. Der Mensch wird also ein Produkt erschaffen nicht nach Gottes Ebenbild, sondern ein Produkt, das seiner primitiven Vorstellung einer reinen Rasse entspricht!

Es werden also Kleinkinder in der Retorte gezüchtet, im Reagenzglas. Und so wird man sie auch in einem Embryotorium kaufen können. Wie wird man dann den Begriff der Mutterschaft erfassen, und gibt es da noch einen Vater?

Und wen bezeichnet man dann als Elternteil, wenn eine Frau in ihrer Gebärmutter einen Embryo austrägt, den eine andere Frau empfangen hat? Welche von beiden soll man dann Mutter nennen? Wenn ein Elternpaar tatsächlich einen Embryo kaufen kann, so wird der Begriff der Elternschaft zu einem Kriterium rein juristischer Natur. D.h. dass der entsprechende Besitz dann offensichtlich im Grundbuch vermerkt werden muss, wie der Besitz von Land, Haus und Rechte aufandere!

Es wird nach unsern altmodischen Begriffen absurde Situationen geben. Ein Ehepaar kauft einen Embryo — zieht ihn in der Retorte auf — kauft dann auf dessen Namen, quasi als Treuhänder, einen zweiten Embryo — und könnte also nach Gesetz als Grosseltern gelten, bevor ihr erstes Kind aus dem Säuglingsalter heraus ist! Wie gesagt: Unsere antiquierten Vorstellungen über den Begriff der Verwandtschaft sind dazumal nicht mehr anwendbar! — So wird es natürlich auch homosexuelle Eltern geben, denn Homosexualität ist längst gesellschaftsfähig geworden!

Sicher, darüber kann man lächeln! Als der erste Mensch behauptete, die Erde sei eine Kugel, da hat man auch gelächelt. Und als ein österreichischer Wirt behauptete, wenn man den Menschen beklopfe, könne man herausfinden, ob er Wasser im Körper habe, genau gleich, wie er es bei seinen Fässern praktizierte, da hat man auch gelächelt. Und als erstmals behauptet

wurde, dass man einmal auf den Mond fliegen könne, da hat man von «Spinner» geredet. Und diejenigen, die das heute behaupten, das sind weder Spinner noch Gastwirte, das sind Wissenschafter, anerkannte Wissenschafter!

Wie ist das möglich, wie kann der Mensch so vermessen sein und nicht nur glauben, sondern überzeugt sein davon, dass er die ganze Natur — Fauna, Flora und den Menschen — verändern könne? — Der mittelalterliche Mensch empfand sich in seinem gottergebenen Denken und Fühlen als Gast dieser Erde. Er empfand die Natur als Werk Gottes. Deshalb brachte er ihr Ehrfurcht und Achtung entgegen, und deshalb fühlte er sich verpflichtet, sie zu schonen, sie zu belassen, wie sie der Schöpfer geschaffen hatte. Er empfand sich als Mieter.

Ganz anders der Mensch des 20. Jahrhunderts! Er erlebt die Welt wie ein stolzer Besitzer sein Einfamilienhaus, der glaubt, mit seinem Besitz tun zu dürfen, was ihm passt. Er fühlt sich frei und stark in sich selbst. Und in seiner masslosen egoistischen Selbstbezogenheit glaubt er, die Natur gehe ihn im Grunde nichts an, es sei denn, sie diene ihm als Material seines Herrschertriebes.

Kommt dazu, dass mit zunehmendem Wissen und zunehmender Technik das Verantwortungsbewusstsein sinkt gegenüber Mensch und Natur, während andererseits die Möglichkeiten von künstlichen Eingriffen in Natur und Mensch gewaltig gestiegen sind. Es kommt dazu der verhängnisvolle Grundirrtum, dass der Mensch glaubt, für seine Taten nur sich selber gegenüber verantwortlich zu sein. Nun hat aber all mein Tun Folgen, ob dieses Tun nun geschäftlicher oder privater Natur sei. Meine Taten schaffen für meine Nachkommen und meine Mitmenschen einen Teil Zukunft. Ist mein Tun positiv, so werden meine Nachkommen davon profitieren, ist es negativ, so werden sie korrigieren müssen, was ich ihnen hinterlassen habe.

Und sie werden ungeheuer viel korrigieren müssen: Baden verboten! Heizöl im Quellwasser! Unsere Schweizer Seen werden kränker! Fischleichen in der Birs, in der Schüss, im Bodensee! Oelpest in der Ostsee! Ein Tanker auf dem Rhein geborsten, Gefahr, dass der Rhein auf weite Strecken vergiftet wird! — Stelle man sich vor, was in der Aare passiert, wenn ein Schlepper mit Oel einen Zusammenstoss erleidet und das Oel ausfliesst! Das weite Grundwasserreservoir im schweizerischen Mittelland käme in Gefahr, vergiftet zu werden!

Hier nur ein kleiner Hinweis: Wer verschmutzt die Gewässer mit Giftstoffen? Zum grossen Teil die Industrie. Wer korrigiert diesen Zustand mit Kläranlagen, die Millionen kosten? Gemeinden und Staat. Nach dem Verursacherprinzip, das heute allgemein gilt, müsste derjenige, der fliessendes Wasser und Grundwasser verschmutzt, die Korrektur dieses Zustandes auch selber bezahlen. Staat und Gemeinden sind zu vorschnell bereit gewesen, diese Last zu übernehmen. Und wenn die Industrie, die an diese Korrekturen nur einen lächerlichen Anteil bezahlt, für das Ganze aufkommen müsste, dann würde der industrielle Fortschritt nur noch ganz klein geschrieben.

Wir haben in unserer Gemeinde ausgerechnet, dass der Kubikmeter Wasser, der die Kläranlage passiert hat, ein Mehrfaches des Ankaufspreises kostet. Bezogen haben wir diesen Kubikmeter aus der Quelle. Was dann, wenn die Trinkwasserreserven im Boden so verschmutzt sind, dass er vor dem Gebrauch chemisch aufbereitet werden muss? Dann wird das Trinkwasser so teuer werden, dass wir uns zwangsweise überlegen müssen, ob die Industrie diese Schäden, die sie zum grossen Teil verursacht hat, auch selber bezahlen sollte. Nämlich dann, wenn unsere Nachkommen dasjenige Wasser trinken müssen, das andere vor ihnen schon getrunken haben. — Prof. Jaag, ETH, hat hierzu erklärt, dass wir dereinst das Trinkwasser kaufen müssten wie die Milch. Als Schulbuben haben wir uns amüsiert über die arabischen Wasserträger, die aus dem Schlauche Wasser verkaufen!

Das ist Wasser, aber wir brauchen auch Luft. Nur im Telegrammstil: Jeder Automobilist weiss, dass der Lappen, mit dem er die Windschutzscheibe putzt, schwarz wird. Russ! — Das Nastuch des Städters enthält nach dem Schneuzen Russ. — Die höher gelegene Warmluftdecke hindert die Kaltluftschicht mit ihren Schmutzstoffen am Aufsteigen. Sie bleibt in Bodennähe liegen. — Wenn der Dunst der Abgase sich mit Nebel vermischt, so entsteht der sog. «Smog», eine Art Aerosol, der besonders leicht und tief in die Atemwege eindringt. — Deshalb hat Heiligenschwendi die meisten Asthmatiker aus den Gegenden des Jurafusses, wobei die Sterblichkeitsziffer sehr hoch ist. — Es besteht ein Kausalzusammenhang zwischen Luftverschmutzung und Bronchialkrebs. — Die Sterblichkeit an Lungenkrebs ist in den Städten wesentlich grösser als auf dem Lande. Die Verhältniszahl «Stadt—Land» liegt für das männliche Geschlecht höher.

Das ist Luft! Das Elektroencephalogramm, eine komplizierte, teure Apparatur, erlaubt den Nachweis, dass gesunde und kranke Menschen auf

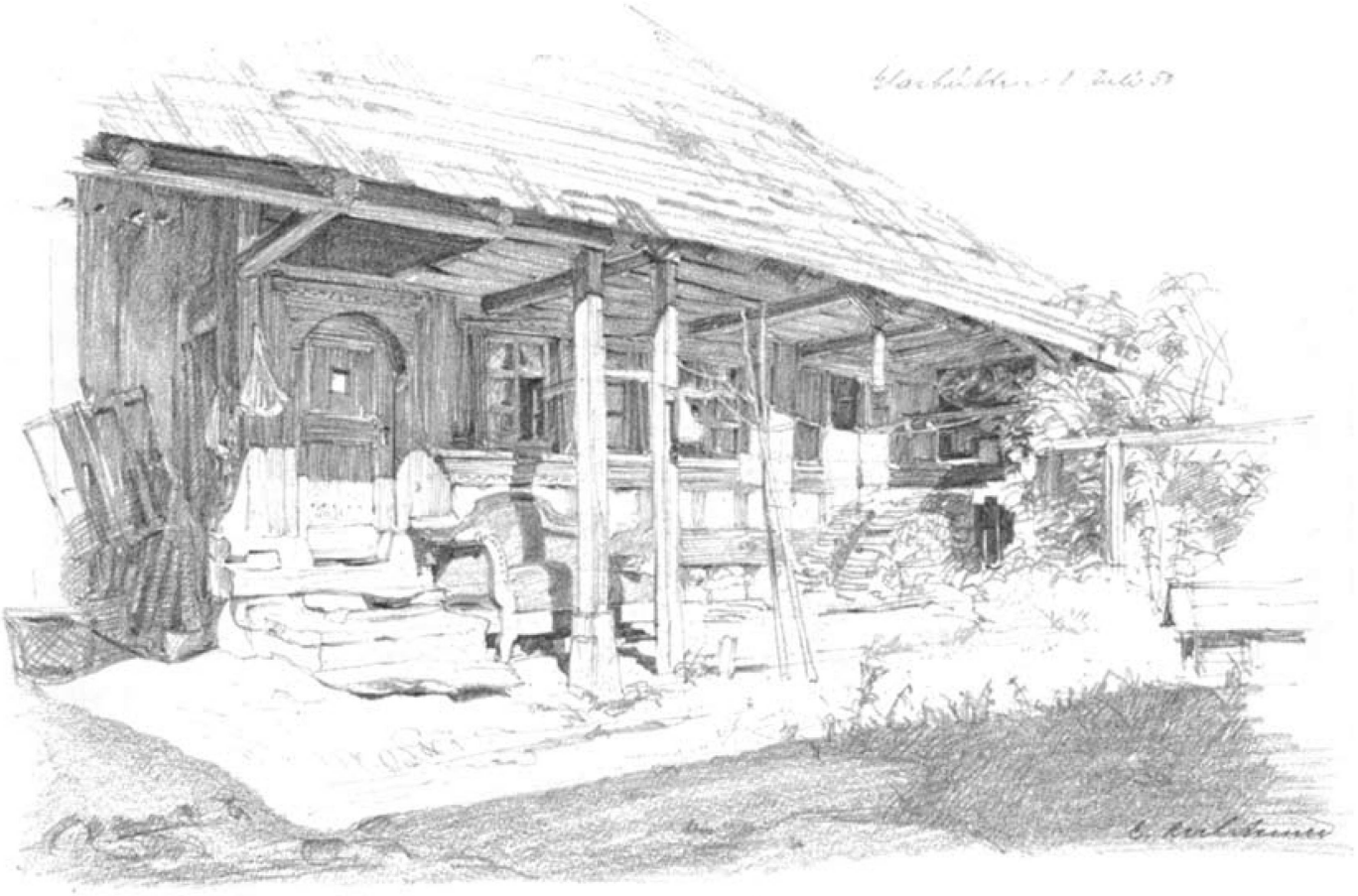
sensible Reize aller Art (Berührung, Licht, Geräusche) im Schlaf regelrecht «geweckt» werden, auch wenn sie nicht tatsächlich erwachen. — Solche Störungen verunmöglichen die notwendigen Tiefschlafphasen, die für Gesundheit und Leistungsfähigkeit notwendig sind. — Diese Phasen werden überhaupt nicht erreicht oder immer wieder unterbrochen. — Der Spruch, dass man sich an die Autostrasse, die Bahn, die Fabrik gewöhne, stimmt nicht.

Dies nur einige wenige Ueberschriften aus einem dicken Katalog. Jeden Tag können wir darüber in der Zeitung lesen. Vor acht Tagen habe ich gelesen, dass die Menschheit heute mehr Sauerstoff verbrauche als die Erde produzieren könne. Irgendwann — Wissenschafter rechnen mit nur 20 Jahren — werde der Vorrat so weit aufgebraucht sein, dass er nicht mehr ersetzt werden könne. Dies wird dann wohl der Moment sein, da auch die Supertechnologen erwachen, denn für sie ist die Erde mit ihrer Fauna, Flora und dem Menschen ein unfertiges Produkt voller Mängel, das durch den Ingenieur korrigiert werden muss.

Thomas Regau kommentiert im Buch «Medizin auf Abwegen» wie folgt: «Für den avantgardistischen Techniker ist der Mensch eine Fehlkonstruktion, mit Messwerkzeugen von geringer Leistungsfähigkeit ausgestattet. Das Eiweiss, aus dem er besteht, ist ein schlechter Werkstoff, denn er hält nicht jede gewünschte Beschleunigung aus. Man kann den Menschen auch nicht in der Ultrazentrifuge zweitausendmal in der Sekunde herumschleudern. Er ist nicht hitzebeständig wie manche Bakterien, nicht kältefest wie mancher Pflanzensamen, der noch nahe dem absoluten Nullpunkt lebensfähig bleibt. Er kann nicht hungern, wie manches Ungeziefer. Sein Hirn ist jeder modernen Rechenmaschine unterlegen.»

Und wir, die Laien, die Nichtfachleute auf den Gebieten der Medizin, der Technik, der Physik und Chemie, sind auch wir für die Gestaltung der Zukunft mitverantwortlich, oder sind es nur die Fachleute? Hier ist es wohl so, dass wir alle mitverantwortlich sind, nicht nur derjenige, der rücksichtslos zerstört, sondern auch derjenige, der es dem andern tatenlos erlaubt zu zerstören! Zuerst muss der Eine irgendwie versagt haben, bevor der Andere Macht erlangen kann!

Wir haben alle eine Verantwortung gegenüber der Kultur unseres Jahrhunderts. Unter «Kultur» verstehen wir nach Duden den Ueberschuss menschlicher Leistung über das hinaus, was wir zur Bewältigung der biologischen Lebensbedürfnisse benötigen. Kultur entfaltet sich denn auch in



Zeichnung Karl Rechsteiner

Sprache und Literatur, in Kunst und Wissenschaft, in Wohn- und Landschaftskultur, in Recht, Gesellschaft und Staat.

Kultur stellt eine Lebensform dar, die den ganzen Alltag durchdringen sollte und vom ganzen Volke gepflegt werden muss. Man kann somit nicht von Kultur eines Volkes reden, wenn nur einige wenige bemüht sind, Wohnkultur in Museen darzustellen, Häusertypen bestimmter Landschaften zu erhalten oder bestimmte Landstriche den nachkommenden Generationen zu reservieren. Wir können erst dann von Kultur reden, wenn möglichst viele erkennen, was uns unser Lebensraum an Werten bietet, die nicht der materialistischen Gier und Rücksichtslosigkeit unseres Zeitalters geopfert werden dürfen.

Rücksichtslosigkeit hat es zu allen Zeiten gegeben. Aber die Technik hat dem modernen Rücksichtslosen den Arm so verlängert, dass er gefährdend in das Leben von Millionen hineinreichen kann. Die Ueberbewertung der materiellen Dinge gegenüber den geistigen Werten greift an die Wurzeln unserer Gesellschaft, unserer Kultur und unseres Staatslebens. Und sie gefährdet vor allem die junge Generation. Hieraus ergibt sich unsere Verpflichtung für die Zukunft!